

## Bridge - ein gemütliches Kaffeekränzchen?

*Im Saal herrscht Hektik. Alle laufen kreuz und quer, eine bunte Menge, viele Stimmen. An der Wand sind Listen aufgehängt. Dorthin wollen alle. Jetzt wird es spannend, an welchem Tisch wird man spielen und mit wem? Quadratische, grün bezogene Spielflächen mit Kartenhaltern stehen bereit, ausgelegt für je vier Spieler. Als das Turnier beginnt, herrscht schlagartig Stille. Höchste Anspannung, volle Konzentration – nur so geht's vorwärts: Stich um Stich um Stich. Ein gemütliches Kaffeekränzchen? Mitnichten. Ein grün betuchtes Schlachtfeld!*



### H U M O R

Ein Bridgespieler spricht mit seinem fünfjährigen Sohn:

- „Habt ihr schon gelernt, wie man zählt?“
- „Ja, Papi, bis zehn. Eins, zwei... zehn.“
- „Sehr gut, mein Junge. Und weisst Du, wie es weiter geht?“
- „Sicher Papi: Bube, Dame, König, As“

Eine Frau verrät ihrer Freundin: „Dem Bridge verdanke ich die glücklichsten Stunden meines Lebens!“ Darauf die Freundin: „Ach so, spielst Du denn oft?“  
- „Nein, aber mein Mann“.

Was im Turnier zählt, ist einzig und allein das Können. Denn Bridge ist wie z.B. Golf, Squash oder Rugby eine anerkannte olympische Sportart. Weltweit spielen etwa 75 Millionen Menschen Bridge. Logisch-kombinatorische Fähigkeiten sind gefragt, aber auch ein psychologisches Gespür, wenn man wie ein Detektiv versucht, der Strategie des Gegners auf die Schliche zu kommen. Man muss sich konzentrieren und möglichst viel mit dem Partner kommunizieren. Nicht Eingeweihte wundern sich oft über die Fachsprache, die an den quadratischen „Spielwiesen“ der Bridgespieler gesprochen wird.

Bridge erfordert keine stählernen Bizeps oder Waschbrettbäuche, weshalb es auch für Rentner oder Beinbrüchige sehr gut zum Zeitvertreib geeignet ist. Dennoch sind die sportlichen Anforderungen an Körper und Scharfsinn hoch - es überrascht deshalb nicht, dass fast alle Spitzenspieler vor oder während dem Studium das Spiel erlernten. Nur wenigen, z.B. Bill Gates oder Martina Navratilova, fällt der Einstieg über 40 leicht, und diese wünschten sich, früher mit diesem faszinierenden Sport begonnen zu haben.

Bridge boomt auch infolge des Internets, und immer mehr junge Leute wollen es lernen. In Polen und Israel wird es sogar als Pflichtfach an den Schulen unterrichtet. In Deutschland gibt es Überlegungen, Bridge an die Schulen zu holen, um damit das mathematisch-analytische Denken der Schüler zu verbessern.

Das Schöne am Bridge ist, dass es umso faszinierender wird, je mehr man lernt. Es ist ganz normal, dass man erst mal zwei Jahre als Anfänger gilt. Aber es lohnt sich. Da Bridge auf der ganzen Welt nach den gleichen Regeln gespielt wird, kann man damit überall interessante Menschen kennen lernen. Der soziale Aspekt ist denn auch gerade im Gegensatz zum Schach äusserst wichtig. Man spielt in Teams und Partnerschaften, und selbstverständlich diskutiert man die Hände beim gemeinsamen Bier oder lädt Freunde zum gemütlichen Abendessen mit anschliessendem Kartenspiel ein.

Durch das intensive Zusammenspielen bilden sich oft feste Bridge-Paare, die regelmäßig in derselben Kombination spielen. Eine Bridgepartnerschaft gleicht fast einer Ehe, man durchlebt Auf und Ab, Krisen und Konflikte. Doch das Gefühl einer gut gespielten Hand, welche nur mit Verständnis und Vertrauen in Partner möglich ist, führt zu nächtelanger Euphorie. Wie sagte schon Doktor Schiwago Omar Sharif: „Bridge ist die zweit Schönste Nebensache der Welt“.



### Kontakt

Ab dem 20. November 2005 treffen sich junge an Bridge Interessierte jeden Sonntag ab 17.30 Uhr im 2. Stock des Kongresshauses Zürich („Bridge Corner“). Anfänger sind herzlich willkommen, einfach vorbeischnuppern. Weitere Info unter [www.bridgefederation.ch/youth.html](http://www.bridgefederation.ch/youth.html) oder [bridge@gmx.ch](mailto:bridge@gmx.ch).